

Pressemitteilung:

Wahlergebnisse und Begründungen der Wahl des ÖWORTS 2013

Kontakt: Prof. Rudolf Muhr, Forschungsstelle Österreichisches Deutsch am Treffpunkt Sprachen, Universität Graz, Heinrichstr. 22/2, 8010 Graz. Tel. 0316 380 8176, Email: rudolf.muhr@uni-graz.at

Wort des Jahres 2013: frankschämen [frɛnkʃe:men]

Dieses Wort entstand im Verlauf des Nationalratswahlkampfes 2013 und beschreibt in treffender Kürze das Befremden vieler BürgerInnen über das Verhalten eines spätberufenen Parteigründers bei seinen öffentlichen Auftritten. Das Wort ist eine originelle Abwandlung des Neuworts „fremdschämen“, das bereits 2010 zum Wort des Jahres gekürt wurde. Zum Wort des Jahres 2013 wird „frankschämen“ nicht zuletzt auch durch seine Prägnanz und Klarheit mit der ein weit verbreitetes Unbehagen ausgedrückt wird.

2. Wort des Jahres: Lauschangriff

Anschaulicher Ausdruck für die Aktivitäten diverser Geheimdienste, welche die StaatsbürgerInnen verschiedener Länder flächendeckend belauschen und so die in den Verfassungen garantierten bürgerlichen Freiheiten massiv aushöhlen. Der Begriff bekam im Jahr 2013 enorme Aktualität, weil durch die Veröffentlichungen eines Whistleblowers unzählige Missbräuche der Geheimdienste aufgedeckt wurden.

3. Wort des Jahres: enkelfit

Wortschöpfung, die im heurigen Wahlkampf auf sehr knappe und klare Weise die Idee der Nachhaltigkeit des Pensionssystems ausdrückt, wonach die Höhe der Pensionen so gestaltet sein soll, dass auch für die Enkelgeneration noch ein funktionierendes Pensionssystem erhalten bleibt.

Unwörter des Jahres 2013

Unwort des Jahres 2013: inländerfreundlich

Dieses an sich positive Wort wurde im Nationalratswahlkampf 2013 von einer wahlwerbenden Partei verwendet. Im gegenwärtigen politischen Zusammenhang ist damit jedoch das Gegenteil, nämlich die verhüllte Bedeutung „ausländerfeindlich“ gemeint.

2. Unwort: Arbeitszeitflexibilisierung

Harmlos scheinendes Wort, mit dem euphemistisch verschwiegen wird, dass damit massive Einkommensverluste für Arbeitnehmer verbunden sind. Bei der Einführung der vorgeschlagenen Arbeitszeitflexibilisierung würden nämlich Überstundenzuschläge nicht mehr bezahlt.

3. Unwort: Begegnungszone

Ein durch und durch positives Wort, das durch die missglückte Umgestaltung der Fußgängerzone in der Mariahilfer Straße in Wien lokal eine unerfreuliche Nebenbedeutung bekommen hat.

lecker

In die nähere Auswahl kam auch „lecker“, das aus dem Deutschländischen Deutsch entlehnt und von vielen als ärgerlich empfunden wird.

Jugendwort 2013: whatsappen

Dieses Wort ist durch die rasante Verbreitung der Internet-App „Whatsapp“ entstanden, die besonders von Jugendlichen für den sozialen Austausch verwendet wird und in dieser Gruppe das SMS weitgehend verdrängt hat. Neu ist auch die Verwendung des Ausdrucks „whatsapp“ als Verb: „whatsappen“. Es wurde von den WählerInnen knapp hinter YOLO an die 2. Stelle gesetzt, jedoch von der Jury als zum Jugendwort 2013 gewählt.

2. Jugendwort 2013: YOLO

Abkürzung für „YOU ONLY LIVE ONCE“ – Immer wichtiger werdendes Lebensmotto der Internetgeneration, was sich an den hohen Abstimmungszahlen ablesen lässt.

3. Jugendwort 2013: chüün

Aus dem Englischen „to chill“ entlehntes und im Österreichischen Deutsch völlig integriertes Lehnwort mit der GUNDBedeutung „entspannen“, das an die österreichische Alltags-Aussprache angepasst wurde und eine wichtige Einstellung von Jugendlichen ausdrückt.

Spruch des Jahres 2013: Ich wähle die NSA, die interessieren sich wenigstens für mich!

Ironische Kommentierung eines fiktiven Wahlverhaltens angesichts der gegenwärtigen Kluft zwischen Politik und BürgerInnen.

2. Spruch 2013: Das ist kein Anlass aufzugeben. (Barbara Prammer)

Bewundernswerter Kommentar der Ersten Nationalrats-Präsidentin Barbara Prammer auf die Frage, ob ihre Krebserkrankung ihre berufliche Tätigkeit beeinträchtigen werde.

Unspruch 2013: Es gibt kein Budgetloch. Es gibt nur Einnahmen und Ausgaben, die auseinanderklaffen.

Mit dieser Aussage bagatellierte ein hochrangiger österreichischer Politiker den plötzlich aufgetretenen, enormen Fehlbetrag im Staatshaushalt und deklarierte diesen als harmlose Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben.

2. Unspruch 2013: Österreich ist abgesandelt

Pauschalisierender und damit problematischer Ausspruch eines österreichischen Wirtschaftspolitikers zu Beginn des Wahlkampfes 2013, mit dem überschießende Kritik an der österreichischen Wirtschaftslage geübt wurde.